

Erfahrungsbericht

WS 2022/2023 an der Pontificia Universidad Javeriana, Bogotá, Kolumbien

Bewerbung und Vorbereitung

1. *Bewerbungsprozess*

Die Bewerbungsphase begann bereits im November 2021. Einreichen musste man einen ausformulierten Lebenslauf und ein Motivationsschreiben/Studienplan neben Transcript und Co. Im Dezember fand ein Interview statt und im Januar habe ich die Zusage bekommen.

2. *Stipendiumssuche*

Es gibt viele Stipendien, um die man sich bemühen kann, bspw. vom DAAD. Am besten im Dezernat für internationale Beziehungen nachfragen. Ich habe mich um das Baden-Württemberg-Stipendium beworben und es bekommen.

3. *Urlaubssemester beantragen + Praktikum*

Im Fall Jura macht es Sinn, ein Urlaubssemester zu beantragen, damit das Semester nicht für den Freischuss mitgezählt wird. Problematisch war, dass die Überschneidungszeit der Vorlesezeiten knapp nicht ausreichte – gelöst habe ich das, indem ich ein Praktikum in Bogotá an das Auslandssemester angehängt habe. Fragt bei euren Dozenten nach, da diese oft Kontakte ins außeruniversitäre Berufsleben haben.

4. *Flug*

Im März habe ich einen Flug gebucht.

5. *Wohnungssuche*

Die Wohnungssuche kann man bereits vor Beginn des Auslandssemester starten (Bewerbung bei Wohnheimen wie bspw. Coliving oder Suche nach einer WG über die Plattform compartoapto.com.co und der Javeriana-eigenen Webseite). Ich habe zwar vor meiner Ankunft in Bogotá online nach Wohnungen gesucht, bin aber auf keine passende gestoßen. Im Nachhinein denke ich, dass es gut war die Suche vor Ort zu beginnen – man kann die Gegend um die Wohnung herum besser einschätzen und sich mit anderen Studenten zusammentun, um eine WG zu gründen. Ich habe schließlich nur wenige Minuten von der Javeriana entfernt in Chapinero gewohnt und 900.000 COP Miete gezahlt.

6. *Kurswahl*

Die Kurse wählt man vorab. Ich würde empfehlen, möglichst viele Kurse zu belegen und dann nach den ersten zwei Wochen die Anzahl zu dezimieren – Kurse dazu zu wählen ist nur kurze Zeit möglich und mit viel Aufwand verbunden. Wenn ihr gerne etwas über die Geschichte des bewaffneten Konflikts lernen möchtet, ist der Kurs „Conflicto y Paz“ bei Juan David Velasco Montoya genau richtig! Zwar ist es ein Kurs aus dem Fachbereich Politik, jedoch ist jeder willkommen.

Studieren an der PUJ

7. *Kursaufbau*

Die Kurse sind höchstens 20-30 Teilnehmer groß. Es wird Mitarbeit erwartet und bewertet, außerdem werden je nach Kurs immer mal wieder ein Überraschungssquiz geschrieben, die in die Mitarbeit hineinzählen. In den meisten meiner Kurse war setzte sich die Note aus 30%

Mitarbeit, 30% Parciales (2-3 Klausuren im Semester) und 40% Abschlussklausur/-projekt zusammen.

8. *Unterstützung*

Die Oficina de Movilidad Entrante steht bei allen Fragen (sei es mit Bezug zur Uni oder nicht) zur Verfügung. Auch gibt es die „Compis“, eine studentische Gruppe, die den Auslandsstudenten beiseite steht und Gruppenaktivitäten plant.

9. *Außeruniversitäre Aktivitäten*

Positiv hervorzuheben ist das breite Angebot an außeruniversitären Veranstaltungen, die ganzsemestrig oder auch nur ein paar Wochen lang stattfinden. Ich habe bspw. an einem Fotografiekurs, einem Salsa-Tanzkurs und einem kolumbianischen Folklore-Tanzkurs teilgenommen. Die nur ein paar Wochen lang stattfindende Kurse werden meist über eine Rundmail angekündigt, ihr solltet also euren studentischen E-Mail-Account regelmäßig überprüfen.

Leben in Bogotá

10. *Freizeit und Wochenende*

Bogota hat viel zu bieten. Viele Veranstaltungen werden in den sozialen Medien veröffentlicht, es lohnt sich daher, den Instagram-Accounts wie bspw. „bogotaplan“ und „local.bogota“ oder auch „jardinbotanicobogota“ zu folgen, um über Salsa-Partys, Festivals und bspw. Museumsaktionen informiert zu sein. Besonders interessant fand ich die Führung durch das Goldmuseum von einem Indigenen des Volkes Kogui von der Sierra Nevada Santa Marta. Auch die Ausstellung „el testigo“ über den bewaffneten Konflikt im Claustro de San Agustín ist sehr zu empfehlen.

In und um Bogotá gibt es auch schöne Wanderwege: Empfehlen würde ich unter anderem den Wanderweg „La Aguadora“ und „La Chorrera“. Gerade für Wanderwege auf den Cerros von Bogotá muss man sich typischerweise vorher anmelden.

11. *Kosten*

Die Lebenshaltungskosten sind geringer. Es gibt viel mehr Obstsorten als in Deutschland, die auch ziemlich günstig sind. Zu den günstigeren Supermärkten gehören Justo y Bueno, D1, Ara und Olympica, etwas teurer, aber dafür auch ein größeres Import-Angebot, findet man im Exito und Carulla. Auch Miete und bspw. Langstreckenbusfahrten sind günstiger.

12. *Transport*

Es gibt ein gut ausgebautes Transmilenio-Bus-System. Da sie teilweise eine eigene Spur haben, kann man sich so auch mal etwas Stau ersparen. Die Fahrt kostet, unabhängig davon, wohin es geht, 2900 COP. Nachts und allein sollte man sich jedoch eher ein Uber, Cabify oder Didi bestellen. Taxis sollte man nicht einfach auf der Straße anhalten, sondern ein registriertes bestellen.

13. *Sicherheit*

Der unter Kolumbianern beliebte Spruch lautet „no dar papaya“ (Bedeutung: Wertsachen nicht zu offensichtlich zeigen, um keine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen). Gerade, wenn einem die Gegend unsicher vorkommt (sei es wegen zu vielen Menschen oder weil zu einsam), sollte man darauf verzichten, sein Handy rauszuholen. Letztlich ist es wichtig aufmerksam zu sein und auf sein Bauchgefühl zu hören; Angst zu haben braucht man aber

nicht.

Auch zu viel Bargeld dabeizuhaben ist nicht ratsam – wenn es mal sein muss (bspw. beim Reisen in ländlichen Gegenden), dann sollte man nicht alles an einem Ort mit sich herumtragen.

Reisen in Kolumbien

In Kolumbien gibt es sehr viele Feiertage. Oft werden die auf den darauffolgenden Montag geschoben, weswegen es viele lange Wochenenden gibt, an denen man auch andere Teile Kolumbiens kennenlernen kann. Die typischen Ziele sind die Kaffeezone (insbesondere Salento und das Valle del Cocora), die Karibikküste (Cartagena, Santa Marta, der Parque Tayrona, Minca, die Insel San Andrés) und Boyaca (Villa de Leyva, San Gil) und der Amazonas (Leticia).

Viele Ziele sind bequem mit einem (Nacht-)Bus zu erreichen. Zur Karibikküste kann so eine Fahrt jedoch mehr als 20 Stunden dauern.

Gerade wenn man in ländlichere Gegenden fährt, sollte man darauf achten, genügend Bargeld mitzunehmen, da kaum etwas mit Karte bezahlt werden kann.

Fazit

Das Semester war eine besondere Erfahrung. Kolumbien hat sehr viel zu bieten, sowohl durch landschaftliche Diversität, als auch kulturell. Gerade auf dem Land sind die Menschen sehr offen, hilfsbereit und lebensfroh. An vielen Ecken wird Musik gespielt und ausgelassen getanzt.

Kritisch sehe ich jedoch, dass insgesamt das Klassendenken noch präsent ist, es gibt große Unterschiede zwischen privater und öffentlicher Bildung und dementsprechend große soziale Ungleichheit, die sich mit der Corona-Pandemie verstärkt hat.

Besonders interessant fand ich, wie sich das Land der Aufarbeitung des bewaffneten Konflikts widmet; es werden Veranstaltungen organisiert, die auch den Austausch mit Deutschland fördern, um Herangehensweisen auszutauschen und zu vergleichen.

Gewöhnen muss man sich auch an die lockere Art – der Umgang mit Pünktlichkeit, die langsamen administrativen Prozesse, usw. Ich nehme daraus mit, wie wichtig es ist entspannt zu bleiben. Sich in einem fremden Land zu befinden, in dem man andauernd von einer anderen Sprache umgeben ist und aus deutscher Sicht ein gewisses Chaos herrscht, kann einem manchmal über den Kopf wachsen. Ich habe gelernt, Vertrauen zu haben - es funktioniert nicht immer alles auf diese Art und Weise, wie man es sich vorgestellt hat, aber am Ende geht es wundersamerweise doch.